Castroper Zeitung.

Die Castroper Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage und kostet durch die Boten frei ins Haus gebracht 50 Pfg. pro Monat. Mit Illustr. Blätter 65 Pfg. Expedition und Redaktion: Münsterstraße 24.

Druck und Verlag: Geschwister Schmitz in Castrop.

Telefon 6. (Castroper Anzeiger.) Telefon 6.

Insertionsgebühren pro Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamen pro Zeile 30 Pfg. Bei größeren Inseraten Rabatt. Größere Inserate werden bis mittags, kleinere bis 4 Uhr nachmittags vor Ausgabe der Zeitung erbeten.

Für die Redaktion verantwortlich: P. Rissari in Castrop.

Amtliches Organ für den Landgerichtsbezirk Dortmund.

Amtliches Organ für die Stadt Castrop sowie Amtliches Organ für die Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst.

Verbunden mit „Neueste Nachrichten", amtliches Organ für das Amt Rauxel, „Volks-Zeitung", Organ für Sodingen, und „Bladenhorster Tageblatt".

Alle amtlichen Bekanntmachungen der Stadt Castrop, der Aemter Rauxel, Mengede und Bladenhorst erlangen nach Veröffentlichung in obigen Blättern rechtsverbindliche Kraft.

Nr. 65. | Castrop, Donnerstag, den 19. März 1914. | 40. Jahrg.

Der Geburtenrückgang in Frankreich und die dagegen ergriffenen Maßnahmen.

1. Die Unterstützung kinderreicher Familien.

In Frankreich gehen die Geburten in erschreckender Weise zurück, so daß Politiker und Nationalökonomen ihr Augenmerk darauf richten, wie dem zu steuern ist. Kürzlich wurde nun ein Gesetz zur Unterstützung kinderreicher Familien erlassen, dem man nur sympathisch gegenüberstehen kann. Ob es aber helfen wird? Ob die gewährten Zuschüsse verlockend genug sind, um mehr Sprößlinge als seither in die Welt zu setzen und auch mit dem Zweikindersystem zu brechen? Das muß die Zukunft lehren.

Das französische Gesetz bestimmt nun, daß jeder bedürftige Familienvater für das vierte Kind öffentliche Unterstützung beanspruchen darf. Stirbt die Frau in einer armen Familie, so erhält der Witwer eine Unterstützung vom dritten Kinde an; stirbt dagegen der Vater und fällt der Mutter die Unterhaltungspflicht zu, so erhält sie Unterstützung schon beim zweiten Kinde. Ein sehr lobenswertes Vorgehen, denn einer armen Witwe fällt es oft schwer genug, sich und die Ihrigen durchzubringen. Diese Unterstützungen werden bis zum vollendeten 16. Lebensjahre gewährt, bis das Kind selbst zum Lebensunterhalt beitragen kann. Natürlich sind die Sätze in den verschiedenen Gegenden des Landes verschieden; in der Großstadt müssen sie naturgemäß höher sein, als auf dem Lande. Die Festsetzung erfolgt durch die zuständigen Gemeinden und soll 60 Francs im Minimum, 90 Francs im Maximum pro Jahr für jedes Kind betragen. Für durchaus ökonomisch und richtig halte ich es, daß die Beträge halbjährlich ausgezahlt werden.

Es fragt sich nur, ob ein Mann, der Frau und drei Kinder mit Mühe und Not durchbringt, sich um der zu erwartenden 90 Francs willen die Bürde eines vierten Essers aufladen wird.

2. Die Junggesellensteuer.

Hat das Gesetz einerseits die öffentliche Unterstützung bedürftiger, kinderreicher Familien vorgesehen, so sollen jetzt andererseits die Junggesellen, wie es scheint, die Gelder dafür aufbringen. Dem französischen Parlament liegt nun ein Gesetzentwurf vor, nach dem die Junggesellen um 20 Prozent höher besteuert werden sollen als die Verheirateten. Wenn sich durch diese Maßnahme vielleicht auch nicht ein einziger Hagestolz zum Wege nach dem Standesamt bekehren lassen wird, so bringt dies Gesetz doch immerhin Geld, und das kann auch ein Staatssäckel allezeit gebrauchen. Es sieht wirklich fast so aus, als sollten die Unverheirateten das Plus an Kindern bei den Verheirateten bezahlen. Das wäre eigentlich ein bißchen lächerlich, wenn die Sache im Grunde nicht so ernst wäre.

Uebrigens ist die Junggesellensteuer durchaus nichts Neues. Schon die Römer wandten vor 2000 Jahren ähnliche Mittel an, um den Staatsschatz und die Heeresziffern zu erhöhen. Im Jahre 131 v. Chr. verlangte ein gewisser Metellus, daß man kurzerhand alle Unverheirateten zur Ehe zwingen solle, da es Pflicht eines jeden Römers sei, zu heiraten. Doch fand diese allzustrenge Forderung kein Gehör. Erst später gelang es Julius Cäsar und dem Kaiser Augustus, gesetzliche Bestimmungen gegen die Ehelosigkeit zu erzwingen; sie sind unter dem Namen „Julianische Gesetze" bekannt. Danach wurden kinderreiche Familien belohnt genau wie jetzt in Frankreich — unverheiratete Leute bestraft. Bei der Vergebung öffentlicher Aemter und Würden war unter dem Kaiser Augustus häufig nicht das Verdienst, sondern die Kinderzahl maßgebend; in was für Hände hohe Staatsämter dadurch mitunter gerieten, läßt sich denken. Plutarch höhnte, daß die Römer nicht heirateten, um Erben zu haben, sondern um Erbe zu werden, da Unverheiratete von der Erbschaft ausgeschlossen waren.

All diese zu streng gehandhabten Gesetze hielten die Abnahme der Bevölkerung nicht auf, und im Laufe der Zeiten wurden sie gemildert und schließlich ganz aufgehoben. Auf die Wirkung des französischen Gesetzes darf man gespannt sein, es wird allerdings sich erst nach Ablauf eines längeren Zeitraumes etwas Genaues darüber feststellen lassen.

Deutsches Reich.

Ein Haushalt-Notgesetz.

Berlin, 18. März. Ein Haushalt-Notgesetz für die Monate April und Mai wird dem Reichstage in den nächsten Tagen zugehen. Durch den Entwurf wird die Regierung ermächtigt, bis zur endgiltigen Fertigstellung des Haushaltsplanes die notwendigen Ausgaben zu leisten. Die Bauten, deren Weiterführung nach dem 1. April notwendig ist, werden durch das Haushalts-Notgesetz besonders bezeichnet werden.

Wegen Spionage verhaftet.

Metz, 18. März. Hier ist ein Luxemburger wegen Spionage verhaftet worden. Er hatte mit dem Dienstmädchen eines höheren Offiziers der Metzer Garnison ein Verhältnis unterhalten. Nach der abgeschlossenen Untersuchung wird die Angelegenheit dem Reichsgericht überwiesen werden.

Einführung des Flugwesens in den deutschen Kolonien.

Berlin, 18. März. Dem Flugwesen in unseren Kolonien, dessen Einführung uns ein nicht unwesentliches Mittel zu ihrer weiteren kulturellen Erschließung bringen wird, wird in kurzem ein neuer Plan folgen. Zwei große deutsche Fluggesellschaften, die Automobil- und Aviatik-Gesellschaft in Mülhausen und die Deutsche Luftschiffahrtsgesellschaft in Berlin bilden seit einiger Zeit auf ihren Flugzeugen Soldaten als Flieger aus, die dann mit dem betreffenden Flugapparat nach Südwestafrika gehen und in Karibi usw. stationiert werden sollen. Gleichzeitig sendet das Kaiserliche Amt ausgebildete Offiziere als Feldpiloten aus, die den dortigen Versuchen beiwohnen werden. Die Schutzgebiete sind jetzt bereits angewiesen worden, Flugerpeditionen in jeder Weise zu unterstützen. Von den Ergebnissen dieser Versuche wird es abhängen, ob in den nächsten Etat Mittel für die Errichtung solcher Flugstationen in Südwestafrika eingesetzt werden.

Ausland.

Italien.

Zur Neubildung des italienischen Kabinetts.

Rom, 18. März. Salandra ist es nunmehr gelungen, das neue Kabinett zustande zu bringen. Der politische Charakter des Kabinetts ist liberal und scheidet Radikale und Sozialisten einerseits und Klerikale andererseits. Salandra übernimmt außer dem Vorsitz das Ministerium des Innern, di San Giuliano behält das Ministerium des Aeußern. Unter den anderen Persönlichkeiten befindet sich der Schatzmeister Rubini und der Kolonialminister Ferdinando Martini. Millo übernimmt das Marineressort, General Grandi das Kriegsministerium. Das Kabinett dürfte in den ersten Apriltagen dem Parlament sein Programm vortragen und vielleicht sogleich um ein Vertrauensvotum ersuchen.

England.

Die Kampfstimmung der Ulsterleute.

London, 18. März. Die durch maßlose Agitation aufgestachelte Kampfesstimmung Ulsters scheint eine ernste Krisis zu beschleunigen. Am Montag werden 100 Mann der Rebellenarmee, sämtliche Kriegsveteranen des Burenfeldzuges, mobilisiert und Funkspruchapparate an strategischen Punkten der Provinz aufgestellt, um den militärischen Maßnahmen der Regierung zuvorzukommen.

Aus Castrop und Umgegend.

Castrop, 19. März.

Krankenpflege durch die Krankenkasse.

Die Reichsversicherungsordnung stellt die Krankenkassen hinsichtlich der Krankenpflege vor eine neue Aufgabe. Den Krankenkassen ist im § 185 der Reichsversicherungsordnung die Möglichkeit gegeben, an Stelle der Aufnahme in ein Krankenhaus den Versicherten mit ihrer Zustimmung Hilfe und Wartung durch Krankenschwestern usw. zu gewähren. Eine solche Vorschrift war in den früheren Versicherungsgesetzen nicht enthalten.

Diese Maßnahme wird an Bedeutung gewinnen, sofern das hierfür erforderliche Krankenpflegepersonal zu beschaffen ist. In dieser Hinsicht haben die Landesversicherungsanstalten schon seit einiger Zeit mit den Zweigvereinen des Vaterländischen Frauenvereins, des Roten Kreuzes, den kirchlichen Gemeindeeinrichtungen zusammengewirkt, um die Krankenpflege besonders auf dem Lande auszugestalten, und zu diesem Zweck sind bereits Zuschüsse in Höhe von mehr als 40 000 Mark geleistet worden. Die Vermehrung der Krankenpflegestellen auf dem Lande zur Ausübung der ambulanten Krankenpflege wird jetzt weiter unterstützt werden, so daß die Krankenkassen die Möglichkeit erhalten, ihre Versicherten statt der baldigen Aufnahme in ein Krankenhaus, einer sachgemäßen Krankenpflege am Wohnorte zuzuführen. Für den Beruf der Krankenpfleger und Krankenpflegerinnen eröffnen sich dadurch weite Arbeitsgebiete.

* **Vortrag über Hypnotismus.** Zu einer äußerst interessanten Veranstaltung gestaltete sich der vom hiesigen M.-G.-V. „Teutonia" am Samstag abend im Lokale Kremp auf Schwerin arrangierte wissenschaftliche Vortrag über „Hypnose und Suggestion". Herr Ph. Knieb aus Bochum war für dieses Thema gewonnen. In der Einleitung schilderte Redner die Hypnose und Suggestion in ihrer Bedeutung als ernst zu nehmende Wissenschaften, und ging dann zu den Experimenten über. Zunächst probierte Herr Knieb es mit Massensuggestionen, die vorzüglich gelangen. Nachdem er auf diese Weise die Suggestionsfähigkeit vieler Anwesenden festgestellt hatte, nahm er Einzelhypnosen vor, die in ihrer exakten Ausführung verblüffend wirkten. Einem Herrn hatte Herr K. suggeriert, er säße in einem Ameisenhaufen. Mit welcher Eile der Herr versuchte, die Ameisen abzuschütteln und in den Strümpfen befindliche herauszuholen, war köstlich anzusehen. Drei Herren versuchten auf einer nicht vorhandenen Kegelbahn Eichhölzer zu werfen, spielten Skat

---

Der Herr von Imhoff.

Roman von M. Weidenau. 42

„Und was sagte er?" stieß die bis in den Mund hineinblaß gewordene Baronin mit rauher Stimme hervor.

„Das laß mein Geheimnis bleiben, Mama! Doch sei unbesorgt," fügte sie mit unsagbar herbem Ton hinzu, „er ist abgereist und — Du kannst demnach ruhig Dein gewohntes Leben fortführen. Steinfeld liebt mich und um meinetwillen will er — Dich schonen."

„Und Du?" fragte Frau von Fianelli leise und mit scheuem Blick das bleiche, ernste Antlitz der Tochter streifend, um deren Mund es jetzt schmerzlich zuckte.

„Ich! Nun, auch ich liebe Erhart und lernte seinen edlen Charakter schätzen; zuerst glaubte ich, Imhoff zu lieben, dann aber erkannte ich, daß mich nur seine Güte zu mir gerührt hatte; auch ist er ja verheiratet. Solange Du, Mama, Deine unselige Verbindung mit diesem Leo Brandt nicht lösen und ein rechtschaffenes Leben führen wirst, ist an eine Ehe zwischen Steinfeld und mir nicht zu denken, denn er, der tadellose Ehrenmann, der Sproß eines vornehmen Geschlechtes, kann unmöglich die Tochter einer —"

„Schweig! Bist Du ganz verrückt geworden? Welche Sprache führst Du mir gegenüber!"

„Es liegt einzig nur an Dir, Mama, daß ich eine andre gebrauche, jene, die ein Kind seiner Mutter gegenüber führen sollte. Vorläufig muß ich Dich bitten, mich zur Tante reisen zu lassen."

„Das muß ich mir noch überlegen," entgegnete mürrisch die Baronin.

Isa gab keine Antwort mehr; sie fühlte sich noch schwach und angegriffen von dem gestrigen Sturz und die Erregung der letzten Stunden — ihre Unterredung mit Erhart, der Abschied von ihm, die Erinnerung an sein letztes Lebewohl und seinen ersten und, wie sie annehmen mußte, auch letzten Kuß — zitterte noch in ihrer Seele nach.

Sie sank in die Kissen zurück und schloß, den Brief des verlorenen Geliebten in der Hand, die Augen. Frau von Fianelli aber zuckte die Achseln und verließ dann rasch das Gemach, um in der Stille ihres eigenen Zimmers über die nächste Zukunft, die ihr keineswegs heiter schien, nachzudenken.

Ihr ganzer Groll richtete sich gegen Isa, die durch ihr Verhalten einen dicken Strich durch ihre so glänzend zusammengestellte Rechnung gemacht hatte. Sie, die seit dem frühen Tode des ungeliebten Gatten ein mehr als abenteuerliches Leben geführt, dem sie jedoch ein dichtes Mäntelchen umzuhängen verstanden hatte, so daß, wer sie nicht genau kannte, sie für eine ehrbare Frau halten mußte, hatte sich bereits mit der schönen Hoffnung getragen, im Schloß ihres reichen Schwiegersohnes für ihre „alten Tage" oder wenn ihre Tricks nicht mehr zogen, eine Heimat zu finden. Damit war es nun gründlich aus, ebenso auch mit der Hoffnung, für Isa einen andern Gemahl zu gewinnen, da man sie doch schließlich nicht mit Gewalt verheiraten konnte.

Wie immer, wenn sie in böser Stimmung war, sehnte sich diese verderbte Frau, in deren kaltem Herzen niemals auch nur ein Funke echter Mutterliebe zu ihrem einzigen Kinde gelebt hatte, nach ihrem Komplizen und so rief sie ihn auch jetzt telephonisch an, erhielt jedoch von dessen Diener die Antwort, daß der gnädige Herr nicht daheim und wohl auch nicht so bald kommen dürfte. Daß diese Nachricht ihre Laune nicht verbesserte, ist selbstverständlich und, da sie nicht wagte, aus dem Hause zu gehen, aus Furcht, Leo, der vielleicht kommen könnte, zu verfehlen, wußte sie nicht, was beginnen, um die langen Abendstunden hinzubringen.

Endlich, um neun Uhr, erschien doch der Heißersehnte, den sie so zärtlich empfing wie lange nicht und ihn dadurch einigermaßen in Erstaunen versetzte.

Durch und durch charakterlos, wie er war, beschloß er dann, diese günstige Stimmung seiner Freundin zu einem ausgiebigen Pump zu benützen.

Es war schon sehr spät geworden, als dieses einander würdige Paar sich trennte, und während Manon Fianelli von dem Geliebten zärtlichen Abschied nahm, lag ihre unschuldige reine Tochter, schlaflos und den schmerzlichsten Gedanken sich hingebend, auf ihrem Lager, zum Himmel um Erlösung von einem Dasein flehend, das für sie, seit sie ihrem ersten Liebesglücke für immer entsagt hatte, wertlos geworden war.

18. Kapitel.

Das Fräulein von Hollen saß auf ihrem Lieblingsplatze am Erkerfenster des Salons und las ihre Zeitung, als das Geräusch eines heranrollenden Wagens sie veranlaßte aufzublicken.

„Wer mag da kommen? Ich bin nicht gerade entzückt, in meiner Ruhe gestört zu werden."

Plötzlich horchte sie auf und schaute, sich rasch erhebend, erwartungsvoll nach der Tür, die sich dann auch nach beinahe schüchternem Anklopfen öffnete, worauf Arnold von Imhoff auf der Schwelle erschien.

„So hörte ich doch recht? Du bist es, mein Junge? Aber, mein Gott, es ist doch nichts geschehen? Den Deinen geht es hoffentlich wohl? Aber komme doch und laß Dich umarmen!"

„Meine gute Tante, ich habe Dich überrumpelt, nicht wahr? Sei nicht böse — aber — ich — ich sehnte mich so nach Dir. Die Meinen befinden sich wohl, danke, und Gabriele sendet Dir tausend Küsse — auch Lothar."

Forschend ruhten die klugen Augen des alten Fräuleins auf dem Neffen, der ihr, seitdem sie ihn nicht gesehen, merkwürdig verändert, bleich und sorgenvoll erschien, weshalb sich ihrer eine unbestimmte Angst bemächtigte, daß daheim, bei den jungen Leuten, etwas nicht in Ordnung sein mochte; doch wenn dies der Fall, würde ja Arnold gewiß sprechen.

Nachdem beide Platz genommen hatten, ergriff die alte Dame die Hand des jungen Mannes und blickte liebevoll in sein ernstes Antlitz.

„Sei ehrlich, mein Junge! Nicht wahr, Du bist gekommen, um in irgendeiner Sache meinen Rat oder eine Hilfe zu verlangen?"

„Ja, Tante Reli, ich kann es nicht länger allein tragen; ich muß jemanden haben, dem ich mein gequältes Herz ausschütten kann," murmelte Arnold.

„Und soll da dieser „Jemand" nicht Dein Weib sein?"

„In diesem Falle, nein, nie, niemals!"

Bestürzt über den Schmerz, der in diesen Worten Arnolds zum Ausbruche kam, faltete Fräulein von Hollen die Hände und, von der deutlich zutage tretenden Trauer des Neffen, der ihr, trotz aller seiner Vergehungen, so teuer war, tief gerührt, legte sie den Arm um ihn und fragte, ihm sanft über das Haar streichend, nach dem Grunde seines Schmerzes.

„Was ist Dir denn, Du Armer? So sprich Dich nur aus!"

„Ach, wenn meine gute Mutter noch am Leben wäre, würde ich ihr ebenso mein kummervolles Herz ausschütten, wie ich dies Dir, meine liebe Tante, gegenüber tun werde."

„Sage mir nur zuerst das eine: bezieht sich das, was Du mir anvertrauen willst, auf Deine Frau?"

„Ja — und es ist etwas so Entsetzliches, daß, wenn sie um mein Geheimnis wüßte, sie aufhören würde, mich zu lieben."

„Dein Geheimnis! Mein Gott, Arnold, und welch' ein Geheimnis ist es denn?"

„Tante, es ist ein solch furchtbares, daß ich mich schon oft fragte, ob ich mich nicht töten sollte?"

„Töten! Du, Dich töten!" schrie die alte Dame entsetzt auf.

„Ein Imhoff — ein Feigling? Denn sich töten ist in meinen, und wohl auch in den Augen jedes Ernstdenkenden eine Feigheit, die nur derjenige begehen kann, dem der Mut zum Leben, das heißt, zum Kämpfen fehlt. Als Dir diese unselige Idee kam, konntest Du unmöglich an Weib und Kind gedacht haben. Doch, was nützen meine Vorwürfe? Ueberdies kenne ich ja Dein Geheimnis noch nicht; sprich also! Ich höre." 213,17

Bühne nicht in den hypnotischen Schlaf fallen wollte, schickte Herr Knieb wieder in den Saal. Doch kaum hatte sie sich an der Seite ihres Gatten auf dem Stuhle niedergelassen, da umfing auch sie der gewünschte Schlaf. Herr Knieb führte noch eine ganze Reihe derartiger Experimente aus, die alle vorzüglich gelangen. Leider war der Vortrag verhältnismäßig schwach besucht. Es wird dies wohl seine Ursache in dem schlechten Wetter und dem Werktagabend haben. Wie wir hören, will der genannte Verein Herrn Knieb zu einem zweiten Vortrage an einem Sonntage verpflichten.

* **Ferienordnung.** In Ergänzung zu der neuen Ferienordnung für die Volksschulen ist für die Landgemeinden folgendes bestimmt: Die Osterferien, Pfingstferien und Weihnachtsferien beginnen einen Tag später und enden einen Tag früher als die höheren Schulen. Es ist also Schulschluß: Ostern am 4. April, Pfingsten am 30. Juni, Weihnachten am 23. Dezember, Schulbeginn ist Ostern am 21. April, Pfingsten am 8. Juli, Weihnachten am 7. Januar. Diese Kürzung war notwendig, um für die Sommerferien 4 Wochen und die Herbstferien 2 Wochen herauszubekommen.

* **Die Kgl. Eisenbahndirektion in Essen** läßt infolge der in letzter Zeit sich häufenden Unfälle beim Befahren von Bahnkreuzungen darauf hinweisen, daß im Falle der Unachtsamkeit bei der Benutzung von Bahnübergängen, Führer von Fuhrwerken usw. ihr eigenes Leben gefährden und sich außerdem einer erheblichen Bestrafung nach § 316 R.-Str.-G.-B. aussetzen

* **Falsches Geld.** Falsche Zwei- und Dreimarkstücke sind in der letzten Zeit auch hier in Umlauf gesetzt. Es sei deshalb gewarnt. Die Stücke sind als Falschstücke leicht durch ihren bleiernen Klang erkennbar und tragen das Bildnis Kaiser Wilhelms 2. und die Jahreszahl 1912.

* **Geschäftspapiere.** Die verschiedenen Dienstpapiere der Versicherungsgesellschaften konnten bisher schon als „Geschäftspapiere" zu dem Vorzugspreise von 10 Pfg. bis 250, 20 Pfg. bis 500 und 30 Pfg. bis 1000 Gramm versandt werden. Dieses Recht der Versicherungsgesellschaften ist mit dem 1. Januar d. J. auch auf die Berufsgenossenschaften, Krankenkassen usw. übergegangen.

* **Festgenommen** und dem hiesigen Gerichtsgefängnis zugeführt wurde der wegen Einbruchsdiebstahl steckbrieflich verfolgte Bergmann F. Jerczynski aus Holthausen. — Desgleichen wurde wegen Landstreicherei und Hausfriedensbruch in Sodingen der Gelegenheitsarbeiter Peter Stefaniak festgenommen und dem hiesigen Amtsgericht vorgeführt.

* **Die alte Unsitte.** Obstreste auf die Straße zu werfen, forderte gestern mittag wieder ein Opfer. Auf der Wittenerstraße kam eine ältere Frau, die auf einer Apfelsinenschale ausgerutscht war, zu Fall und trug eine Wunde am Hinterkopf davon. — Fast täglich kann man es in den Straßen der Stadt beobachten, wie nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene Reste von Apfelsinen und Bananen und auch Papierfetzen gedankenlos aufs Pflaster werfen. Zeugt es schon von sehr wenig Reinlichkeits- und Schönheitssinn, derlei Abfälle auf die Straße zu werfen, so muß diese Unsitte doppelt verurteilt werden wegen der Gefahren, die daraus für andere Passanten entstehen.

* **Bequemes Reisen.** Die Eisenbahnverwaltung will nunmehr auch für die Bequemlichkeit der Reisenden 3. Klasse sorgen. Sie plant da erhebliche Verbesserungen. Zunächst werden alle neuen D-Zugwagen 3. Klasse größer als die bisherigen gebaut werden. Außerdem sollen zur Bequemlichkeit der Reisenden Armlehnen angebracht und die Sitzbänke gefälliger ausgestattet werden. Mit allen diesen Dingen wird sich eine Konferenz der Wagenausschüsse der preußisch-hessischen Staatseisenbahnen beschäftigen, die in dieser Woche zusammentreten wird. Im Programm dieser Konferenz steht bereits eine Probefahrt zwischen Berlin und Halberstadt mit den neuen D-Zugwagen.

* **Submissionsblüte.** Die oft behandelten Mißstände im Ausschreibungswesen haben oft genug zu dem Ergebnisse geführt, daß der Preis nicht mehr berechnet, sondern nur noch geschätzt wird, wobei dann stark mitspricht, was anderwärts gefordert würde, und was der Besteller mutmaßlich zahlen will. Man vergleiche folgende Preisunterschiede:

1. Angebote für den Zeichensaal und Modellraum der Stadt Bochum, Wittener Straße 7a. Im ganzen 8: 3562,15 Mk., 3999,08 Mark, 4307,77 Mark, 4357,27 Mark.
2. Angebote für ein Aufenthaltsgebäude auf Bahnhof Riemke: 3887,29 Mark, 4223,08 Mark, 4505,71 Mark, 5818,16 Mark.

Man wird bei dieser Sachlage verstehen, wie berechtigt der Handwerkerwunsch ist, der die Ermittelung des richtigsten Preises verlangt und der mechanischen Vergebung an den Mindestfordernden widerspricht. Das Interesse und Verständnis des Publikums für diese außerordentlich wichtige Handwerkerfrage wächst immer mehr, und es ist zu hoffen, daß auch hier bald der ernste Wille zur Besserung Tat wird.

* **Holthausen,** 17. März. Vom Tode des Ertrinkens wurde der zwei Jahre alte Knabe des Bergmanns B. gerettet. Das Kind war in den hochgehenden Sprockhöveler Bach gefallen und etwa 40 Meter abgetrieben, als der Bergmann Altenseel vorbeikam, das Kind bemerkte, nachsprang und es rettete.

* **Sodingen,** 18. März. Die Nacheichung der Meß- und Wiegegeräte für den Amtsbezirk Sodingen im Saale der Wirtschaft Theodor Nöthe in Börnig findet an folgenden Terminen statt: für Sodingen am 20. und 21. März, für Börnig am 23. und 24. März, für Holthausen am 25., 26. und 27. März.

Aus den Provinzen.

* **Bochum,** 18. März. In der Kokereianlage der Zeche „Ver. Karolinenglück" stürzte der 40 Jahre alte Arbeiter Maticzak aus Bochum-Hamme unglücklicherweise in einen Kokstrichter. Der Mann erlitt schwere Wunden, an deren Folgen er inzwischen gestorben ist.

* **Bochum,** 18. März. Das Reichsgericht in Leipzig verwarf die Revision des Bergmanns Christian Bunkel, der vom Schwurgericht Bochum am 10. Februar zweimal zum Tode verurteilt worden war, weil er in der Nacht zum 16. Oktober 1913 zu Bochum seine Ehefrau und seine Tochter mit einem Messer und einem Hammer ermordet hatte.

* **Herdecke,** 18. März. Die Stadtverordneten beschlossen die Aufnahme einer Anleihe von 50 000 Mark bei der hiesigen Sparkasse. Weiter wurde beschlossen, die Zahl der Stadtverordneten um 3 zu vermehren. Der Haushalt für 1914 stellt sich auf 228 000 Mark. An Steuern werden erhoben 215 Prozent zur Einkommensteuer und 245 Prozent der Realsteuern.

* **Hattingen,** 18. März. Der Betonarbeiter Michael Will wurde von seinen Mitarbeitern auf der Henrichshütte vermißt. Beim Nachsuchen fand man ihn in einem im Kellerraum untergebrachten 10 Meter langen und 700 Millimeter weiten Rohr einer außer Gebrauch gesetzten Gasmaschine, in dem er sich ein Lager bereitet hatte, tot auf; er war erstickt. Will hinterläßt Frau und vier Kinder.

* **Siegen,** 18. März. Die Umgebung hiesiger Stadt wird augenblicklich durch einen Menschen unsicher gemacht, der es auf die Zöpfe weiblicher Personen abgesehen hat. Er lauert an einsamen Stellen Frauen und Mädchen auf und versucht ihnen das Haar abzuschneiden, dies ist ihm auch bei einem Mädchen aus dem Dorfe Volnsberg gelungen, die anderen sind ihm glücklich entkommen. Die Polizei ist eifrig hinter dem Menschen her, der sich in den Bergen herumtreibt; es gelang ihr aber bisher nicht, seiner habhaft zu werden.

* **Opladen,** 18. März. Hier hielt der Bezirksverband Düsseldorf der Gemeindebeamten der Rheinprovinz seine Bezirksversammlung ab. Stadtlandmesser Stöcker (Kleve) sprach über „Die Bedeutung des Beamten im öffentlichen Leben". Als vornehmstes Streben des Verbandes müsse gelten neben gründlicher Fachausbildung bessere Allgemeinbildung, Anstellung auf Lebenszeit für sämtliche Kommunalbeamten einschl. der technischen Beamten und Aufstellung eines Kommunalbesoldungsstatuts. Anträge auf Verleihung des Titels „Polizeiwachtmeister" an ältere Polizeisergeanten und Anrechnung eines Teiles der Militärdienstzeit der Zivilanwärter auf das Besoldungsdienstalter sind gestellt worden. Eine sehr erfreuliche Mitteilung war, daß die Einführung von Prüfungen für die mittleren Gemeindebeamten nunmehr durch den Oberpräsidenten angeordnet ist. Am Sitze einer jeden Regierung wird ein Prüfungsausschuß gebildet, dem ein staatlicher Kommissar zugewiesen ist und dem u. a. je ein Sekretär und ein Kassenbeamter angehören sollen. Für Sparkassenbeamte ist der Erlaß einer besonderen Prüfungsordnung in Aussicht genommen.

Denken

Sie daran, daß Ihnen nur eine ständige Insertion in einer wirklich verbreiteten und vornehm ausgestatteten Tageszeitung den gewünschten erhöhten Umsatz bringt.

Sie

sehen vielleicht auf die paar Mark, welche Sie für die Reklame ausgeben müssen und Ihre Konkurrenz, welche häufig und geschickt zu inserieren versteht, schnappt Ihnen die Kunden vor der Nase weg:

daran

denken aber viele Geschäftsleute zu spät, denn vielfach hat die Konkurrenz sich Ihren Kundenkreis gesichert und zieht durch die Insertion immer wieder neue Käufer an. Die Zeitungsreklame ist der beste Vermittler zwischen Geschäftsmann und Publikum, denn woher sollen unsere Abonnenten wissen,

dass Sie

vorteilhafte, gute und preiswerte Waren führen, wenn Sie nicht

inserieren.

Darum gehen Sie nicht achtlos an der Zeitungsreklame vorüber, sondern versuchen es mit einem Inserate, die erhofften Erfolge

müssen

dann kommen.

Unsere Zeitung hat sich in den 35 Jahren ihres Bestehens überall eingebürgert und zählt das kaufkräftige Publikum zu ihren Lesern, deshalb haben Inserate in ihr stets vollen Erfolg.

Allerlei.

Brandpanik in Liegnitz.

In einer Wollwarenfabrik zu Liegnitz brach ein Feuer aus, das erheblichen Schaden anrichtete. Ein Buchhalter der Fabrik wurde bewußtlos im Keller aufgefunden. Das Treppenhaus war vollständig verqualmt, so daß unter den Arbeitern großer Schrecken entstand; einige Arbeiter sprangen in ihrer Angst aus den Fenstern.

Ein französischer Flieger ins Meer abgestürzt und ertrunken.

Bei Vorführung von Schleifenflügen über der Reede von San Sebastian (Spanien) verunglückte der französische Aviatiker Hanouille tödlich. Der Bleriot-Eindecker des Fliegers stürzte infolge Steuerbruches aus bedeutender Höhe nieder und fiel ins Meer, wo er rasch versank; der Pilot, der am Apparat festgegurtet war, fand durch Ertrinken den Tod.

Gefecht zwischen Räubern und russischen Gendarmen.

Unweit Poraj (Gouvernement Piotrkow) überfielen sechs bewaffnete Räuber zwei Zahlkassierer der Czenstochower Hütte, die etwa 40 000 Mark mit sich führten. Zwischen den Räubern und den die Kassenbeamten begleitenden Schutzleuten entspann sich alsbald ein Feuergefecht mit Revolvern. Schließlich warfen die Räuber vier Bomben gegen die Beamten, von denen einer auf der Stelle getötet, zwei andere schwer verletzt wurden. Das Geld konnte in Sicherheit gebracht werden. Der Bande gelang es, in den Olsztynowald zu entkommen. Berittene Gendarmenpolizei ist zur Verfolgung der Räuber, von denen ebenfalls einer schwer verwundet wurde, aufgebrochen.

Ein Schiff von chinesischen Piraten ausgeplündert.

Das norwegische Schiff „Childar" ist von 50 chinesischen Seeräubern, die sich als Passagiere eingeschifft hatten, beraubt worden. Die Piraten überwältigten und fesselten die europäischen Offiziere, nahmen ihnen und den Fahrgästen Uhren und andere Wertgegenstände sowie etwa 30 000 Mark in bar ab, bemächtigten sich des Steuers und fuhren bis zur Biasbucht. Von dort brachten sie ihre Beute auf einigen Dschunken fort und überließen das Schiff seinem Schicksal. Schließlich gelang es den Offizieren, von denen zwei nicht unerheblich verwundet waren, sich ihrer Fesseln zu entledigen; sie konnten mit dem Schiff nach Hongkong zurückkehren.

Telefunkenverbindung mit dem Prinzenpaar Heinrich.

Für den Prinzen Heinrich ist auf seine Reise nach Buenos Aires ein direkter ständiger Telefunkendienst eingerichtet worden. Zwischen Nauen und dem Dampfer „Cap Trafalgar", an dessen Bord, wie bekannt, der Prinz mit seiner Gemahlin die Fahrt nach Südamerika angetreten hat, besteht eine ständige drahtlose Verbindung mit dem Tage, an dem das Schiff die offene See erreicht hat. Zu Ehren des Prinzenpaares übt Nauen, daß sonst nur Versuchsstation ist und dem eigentlichen Depeschenverkehr fernsteht, selbst den Dienst einer regulären Station aus. Sie übermittelt alles Mitteilenswerte dem Dampfer, auf dem die Nachrichten zweimal täglich in Form einer Zeitung herausgegeben werden und unter dem Titel: „Nachrichtendienst der Telefunken-Station Nauen für die Königliche Hoheit dem Prinzen Heinrich" erscheinen.

Von einer Tigerschlange gefressen.

Wie ein Telegramm aus Rangpur in Bengalen meldet, ist dort vor einigen Tagen auf geheimnisvolle Weise ein Zuckerhändler verschwunden. Man fand auf der Landstraße seinen Wagen, doch wies nichts darauf hin, was aus seinem Besitzer geworden war. Endlich entdeckte einer der mit den Nachforschungen betrauten Polizisten in dem Sande eine strichförmige Spur, die nach einem nahen Gebüsch führte. Er verfolgte diese Spur und sah sich plötzlich einer riesigen Tigerschlange gegenüber, die zusammengerollt da lag. Er erschoß das Reptil, das sechs Meter lang war, und man fand in seinem Innern den Leichnam des unglücklichen Zuckerhändlers.

Praktische Winke.

Ziergarten und Blumenpflege.

Amerikanische Aepfel. Die amerikanischen Aepfel, die heute in großen Massen auf den Markt kommen und zu hohen Preisen bezahlt werden, stehen weit hinter unserem deutschen Obst zurück. Sie haben nicht nur durch Verpackung gelitten und dadurch häßlich Druckflecken erhalten, sondern sie sind auch grob von Fleisch und werden schnell mehlig. Die verbreitetste Apfelsorte dürfte wohl der „Baldvin" sein, der mit seinem leckern Fleisch für die amerikanischen Aepfel zum wenigsten charakterisch ist. Die leckerfleischigen, amerikanischen Aepfel zeichnen sich durch große Tragbarkeit aus, haben sich aber in Deutschland nicht bewährt. Deutsche Edelsorten, die nach Amerika verpflanzt wurden, stehen im Geschmack gegen deutsche Erzeugnisse zurück. Deutsche Aepfel werden die Amerikaner überall verdrängen, wenn sie nur zur richtigen Zeit (von Dezember ab) in größeren Mengen auf den Markt gebracht werden können.

Zu tief gepflanzte Obstbäume. Ein großer Prozentsatz unserer Obstbäume wird noch immer zu tief gepflanzt und gerade dadurch erleben viele Anfänger in der Obstbaumzucht herbe Enttäuschungen. Bäume, die zu tief gepflanzt sind, zeigen niemals ein fröhliches Gedeihen, sie kränkeln, tragen schlecht und gehen oft ganz ein. Als allgemeine Regel kann man angeben, daß die Bäumchen nicht tiefer gepflanzt werden sollen, als sie in der Baumschule gestanden haben. Ist eine tiefe Baumgrube ausgeworfen worden, so müssen sie aber höher gepflanzt werden, denn die lockere Erde sinkt und dann stehen sie doch wieder zu tief. Also beim Pflanzen recht vorsichtig!

Früherbsen, überhaupt Erbsen kann man gegen Spatzenschaden schützen, wenn man sie 8—10 Zentimeter tief in den Boden legt. Man soll ja sonst nen Samen nicht höher mit Erde bedecken, als selbst dick ist, aber in diesem Falle gilt wieder: Ausnahmen bestätigen die Regel und die Erbsen können schon was vertragen. Die Spatzen können in diesem Falle eben die Erbsen selbst nicht erreichen und auf die schon grün hervorbrechenden Keimlinge verzichten sie. Versuche werden diese Angabe bestätigen.

Tomaten sind noch immer Stiefkinder unserer Gärten und gelten sie mehr als Zier-, denn als Nutzpflanzen. Geklagt wird, daß sie in den meisten Jahren nicht reif werden. Ja, das liegt am Gartenbesitzer selbst. Wer da erst im halben Mai den Samen in die Erde legt, der darf nicht viel reife Früchte mehr erwarten. Tomaten müssen im Warmbeete vorgetrieben und dann, wo möglich, zum Erstarken noch in kleine Töpfe gepflanzt werden. Die so vorbereiteten Tomaten kommen mit den Topfbällen ins freie Land (halben Mai) und gibt man dabei noch reichlich Kompost zu. Die Tomaten wachsen nun freudig weiter und bringen im Juli schon reife Früchte. Ein Hauptsache aber ist, daß man nur den Haupttrieb aufgehen läßt und alle Nebentriebe entfernt. Verfährt man so, so wird man Massen der schönsten Tomaten ernten.

Ewiger oder Pflücksalat wird im März noch einmal gut gedüngt und aufgegraben, so daß er mit vollem Trieb in den Frühling kommt und so reiche Ernten zarter Blätter bringen kann.

Beerensträucher erhalten im Frühlinge noch eine gute Düngung von Thomasmehl. Was davon nicht gleich bei der Blüte und Frucht verwandt wird, bleibt als Vorratsdüngung im Boden und kommt der Frühknospenbildung fürs neue Jahr zugute.

Selbstrankender wilder Wein. Der selbstrankende wilde Wein (Ampelopsis (Vitis) Veitchi) eignet sich vorzüglich zum Bekleiden von Wohnhäusern, Mauern usw. Die kleinen Klammern dringen in jedes Mauerwerk ein und halten so fest, daß ein besonderes Anheften nicht nötig ist. Diese hübsche Schlingpflanze hält im Westen ohne Bedeckung aus, in rauheren Höhenlagen wird er leicht verzackt. In Gegenden, wo er mehr bekannt ist, wird er meist Jungfernwein genannt. Pflanzen sind durch jede Großgärtnerei zu beziehen und stellen sich im Einzelverkauf auf 60 Pfg.

Freiland-Azalien sind für Hausgarten und Anlagen sehr zu empfehlen. Man hat sie heute in allen Farben und bilden sie mit ihrem ungeheuren Blütenreichtume, der noch vor den Blättern erscheint, eine besondere Zierde der Gärten, die dazu noch in die blütenarme Zeit fällt.

Vieh-, Geflügel- und Singvögelzucht.

Herzdämpfigkeit der Pferde ist ein Uebel, welches meist durch zu große Anstrengungen hervorgerufen wird, nicht selten mit Lungendämpfung zusammen auftritt und einerseits die Arbeitskraft der Tiere äußerst beeinträchtigt, andererseits auch zu schlimmen Zufällen führen kann. Die Herzdämpfung tritt fast nur bei der Arbeit zu Tage, dagegen scheinen die Tiere im Stalle vollständig gesund zu sein. Die Herzdämpfung zeigt sich besonders an durch schnell nachlassende Muskelkraft und geringe Ausdauer. Sonst gute Pferde scheinen auf einmal faul und träge zu werden. Dazu läßt der Appetit nach und die Schleimhäute der Nüstern, des Maules und der Augen werden bläßer. Der Puls wird schwächer und langsamer. Bei längerer Schonung und guter Pflege gelingt es unter Beihilfe eines tüchtigen Tierarztes wohl eine Besserung herbeizuführen, doch ist es immerhin eine schwierige Sache, da das anscheinend geheilte Tier bei größeren Anstrengungen manchmal wieder zurückfällt. Wird das Tier nicht geschont, so stellt sich häufiger starker Schweiß ein, das Herz schlägt rascher und unrichtiger, Atembeschwerden gesellen sich hinzu und in kurzer Zeit verwandelt sich ein kostbares Pferd in einen wertlosen abgemagerten Klepper. Fürsorge ist hier auch besser als Nachsorge, und daher tun besonders Besitzer, die mit Knechten arbeiten, gut, wenn sie streng darauf sehen, daß den Pferden keine übermäßigen Kraftproben auferlegt werden.

Das Alter des Rindviehes. Vielfach wird das Alter des Rindviehes nach der Zahl der Ringe an den Hörnern, nach den Falten am Kopfe, nach den breiten und langen Klauen usw. beurteilt. Man kann sich dabei aber sehr täuschen; denn Ringe an den Hörnern entstehen jedesmal zwischen zwei Trächtigkeitsperioden, dann auch bei Krankheiten und Störungen in der Ernährung. Am allersichersten kann man das Alter an den Zähnen bestimmen. Das Rind hat im Unterkiefer acht Schneidezähne und in jedem Kiefer zwölf Backenzähne. Nach einem Jahre nun nutzen sich die Schneidezähne mehr oder weniger ab. Dann entsteht zwischen den Schneidezähnen ein Zwischenraum und ein Teil der Wurzel tritt über das Zahnfleisch hinaus. Wenn die mittleren Schneidezähne nach 20 Monaten wechseln, so nennt man das Tier zweischaufelig; vierschaufelig ist es, wenn die inneren Mittelzähne wechseln; dies geschieht nach 26 Monaten. Mit drei Jahren drei Monaten wechseln auch die äußeren Mittelzähne; das Tier ist dann sechsschaufelig. Dann wechseln noch Eck- und Backenzähne. Allmählich verändern sich jetzt die Schneidezähne. Die Kronen reiben sich ab, sie werden schmutzig und gelb, oft sogar schwarz. Dann brechen die unteren Ränder ab und nach 16 bis 18 Jahren sind sie bis auf die Wurzel vollständig abgerieben. — Manchmal kommt es vor, daß man dem Rindvieh vor dem Verkaufe die Hörner abfeilt und abraspelt, um sie jünger erscheinen zu lassen. Auch kommt schon ein teilweises Absägen der Hörner vor, damit sie kürzer werden und mit dem Kürzen ein paar Ringe verlieren. Letzteres ist allerdings leicht zu bemerken, da einem solchen abgeraspelten Horn der natürliche Glanz fehlt.

Millionenstiftung für die schwächlichen Kinder von Münster.

Der am 6. d. M. in Münster verstorbene Kommerzienrat Piepmeyer hat testamentarisch eine Stiftung im Betrage von etwa zwei Millionen Mark für kränkliche oder in der Entwicklung zurückgebliebene Kinder ohne Unterschied der Konfession errichtet.

Geschwaderflug von Straßburg nach Freiburg i. B.

Der Inspekteur der Fliegertruppen, Oberst von Eberhardt (Berlin) traf an der Spitze eines Geschwaders von acht Flugzeugen, fünf Doppeldeckern und drei Rumplertauben, zur Besichtigung der Fliegerkompagnie, von Straßburg kommend, in Freiburg ein. Die Flugzeuge kehrten einzeln nach Straßburg zurück. Beim Start wurde eine Rumplertaube von einer Seitenbö erfaßt und stark beschädigt.

Sechs Arbeiter durch eine Explosion schwer verletzt.

Durch das vorzeitige Losgehen eines Sprengschusses wurden im Gudensberger Steinbruch sechs Arbeiter so schwer verletzt, daß sie nach Kassel in's Krankenhaus „Zum Roten Kreuz" gebracht werden mußten. Zwei der verwundeten Arbeiter befinden sich in Lebensgefahr. Die Zündung, die zunächst versagt hatte, flammte plötzlich auf, gerade, als die Arbeiter sich wieder in die Nähe des Steinbruchs begeben hatten. Von umherliegenden Steinstücken und Explosionstrümmern wurden sie sämtlich zu Boden geschleudert und schwer verletzt.

Die neuen türkischen Briefmarken,

welche in einer Londoner Gravieranstalt hergestellt sind, gelangen jetzt zur Ausgabe. Die Marken haben ein gutes Aussehen und können einen Vergleich mit den schönsten europäischen Marken aushalten. Man hat mit dem Herkommen gebrochen und auch eine Briefmarke mit dem Bilde des Sultans geschmückt. Diese Marke ist gleichzeitig die teuerste unter den Marken der europäischen Staaten, denn sie hat einen Wert von 200 Piastern = 36 Mk. Die übrigen Markenserien zeigen in schöner Ausführung Bilder vom Bosporus, von der Ahmed-Moschee, von der Hauptstraße Konstantinopels und von den zerfallenen Ringmauertürmen.

Zum Attentat gegen das Bischofspalais in Debrecin

meldet ein Telegramm: Die Debreciner Polizei erließ einen neuen Steckbrief gegen die Urheber des Bombenattentats, worin für die Ergreifer der Täter je zehntausend, für die Entdeckung der Spur, die zur Verhaftung der Täter führt, je 15000 Kronen ausgesetzt sind. In Bukarest, wurde die Freundin Katareus Marie Salomon, die den Brief an den Bischof Miklo y richtete, mit einer Freundin verhaftet, deren Namen noch geheimgehalten wird.

Letzte Nachrichten.

Ueberschwemmungen.

Wesel, 18. März. Das Hochwasser des Rheins verursachte sehr bedeutenden Schaden. Am Hafen stehen sämtliche Lagerhäuser bis zum Dach unter Wasser, einige sind bereits fortgerissen. In der Hafenstraße reichen die Fluten bis dicht unter die Fenster der Wohnhäuser. Der Rhein bildet mit der angeschwollenen Lippe einen meilenweiten See. Mehrere Wohnhäuser sind durch das Hochwasser vom Land abgeschnitten.

Zur Geburt des braunschweigischen Thronfolgers.

Stiftung des Herzogs.

Braunschweig, 18. März. Der Herzog stiftete aus Anlaß der Geburt eines Erbprinzen für die Armen des Landes 30 000 Mark.

Huldigung der Flieger.

Braunschweig, 18. März. Heute vormittag 10,30 Uhr kreisten drei Offiziersflieger der Fliegerstation Hannover, zwei Eindecker und ein Doppeldecker, über der Stadt, die um 10 Uhr von Hannover abgeflogen waren, um eine Huldigung darzubringen.

Festliche Stimmung in Braunschweig.

Braunschweig, 18. März. Die Kunde von der Geburt eines Erbprinzen durcheilte heute morgen wie ein Lauffeuer die Stadt und fand überall freudigen Widerhall. Die öffentlichen und privaten Gebäude haben geflaggt. Die Schulen wurden geschlossen. Um 9 Uhr 5 Min. begann das Salutschießen auf dem Löwenwall, dem eine große Menschenmenge beiwohnte.

Braunschweig, 18. März. Auf höchsten Befehl wurde nachstehendes ärztliches Bulletin zur öffentlichen Kenntnis gebracht: Das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Herzogin Viktoria Luise und des neugeborenen Erbprinzen ist ausgezeichnet. (gez.) Krukenberg, Dr. E. Lux.

Illumination in Braunschweig.

Braunschweig, 19. März. Die Freude der Bevölkerung Braunschweigs über die Geburt des Erbprinzen kam gestern abend in einer bei aller Kürze der Zeit glänzenden Illumination zum Ausdruck. Die Hauptstraßen der Stadt, durch die sich langsam große Menschenmassen bewegten, erstrahlte in einem Lichterschmuck, der sich besonders eindrucksvoll in der Nähe des Residenzschlosses gestaltete.

Vertagung der Kaiserreise nach Braunschweig.

Berlin, 19. März. Die Reise des Kaisers nach Braunschweig ist, wie dem „B. T." mitgeteilt wird, aus unbekannten Gründen auf unbestimmte Zeit verschoben worden.

Fliegerunglück.

Metz, 18. März. Als gestern abend Oberleutnant Bongardt vom 12. sächsischen Fußartillerie-Regiment auf dem Flugplatz Frescati landen wollte, überschlug sich sein Flugzeug, weil er das Steuer zu steil gestellt hatte. Bongardt wurde herausgeschleudert und trug einen Schädelbruch davon. Er ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

100 000 Mark gestiftet.

Würzburg, 18. März. Eine Stiftung von 100 000 Mark zur Förderung des Studiums für Volkskrankheiten und ihre Bekämpfung hat der praktische Arzt Dr. Josef Schneider in Milwaukee gemacht. Schneider war früher Student an der Würzburger Universität.

Domherr Klose von der Regierung bestätigt.

Breslau, 19. März. Der vom Breslauer Domkapitel zur Verwaltung des Bistums als Kapitularvikar gewählte Domherr Klose ist vom Staatsministerium bestätigt worden. Die Verwaltung des österreichischen Anteils der Diözese leitet bis zur Neubesetzung des bischöflichen Stuhles der österreichische Kapitularvikar Kolek-Freistadt.

Ausbau des Kolonialinstituts.

Hamburg, 18. März. Die Bürgerschaft hat heute den Antrag des Senats auf Ausbau des Kolonialinstitutes durch sofortige Errichtung von 3 Professuren für Sprache und Kultur Japans, für Kultur und Geschichte Indiens und Geschichte und Kultur Rußlands sowie Errichtung einer kolonialgeschichtlichen Abteilung am historischen Seminar angenommen.

Der deutsche Kaiser in Wien.

Wien, 18. März. Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Der Deutsche Kaiser wird bei seiner Ankunft am 23. d. M. um 11 Uhr vormittags am Penzinger Bahnhof vom Kaiser Franz Josef oder einem Erzherzog als Vertreter des Kaisers empfangen werden. Am Bahnhof werden die Erzherzöge und die Spitzen der Behörden erscheinen. Im Schönbrunner Schloß werden die Erzherzoginnen den Deutschen Kaiser begrüßen.

Reise Kaiser Franz Josefs nach Budapest.

Budapest, 19. März. Das Oberhofmarschallamt hat nunmehr die Mitteilung erhalten, daß Kaiser Franz Josef zu mehrwöchigem Aufenthalt nach Budapest kommen dürfte. Sowohl in der Ofener Burg wie im Schlosse zu Gödöllö werden Vorbereitungen zum Empfange des Kaisers und des Hofstaates getroffen. Die Ankunft in Budapest dürfte am 23. oder 24. April erfolgen. Der Monarch wird in der Ofener Burg die Deputationen empfangen. Ferner sind zwei Hofdiners vorgesehen.

Schweres Eisenbahnunglück in Triest.

Triest, 19. März. Ein aus Wien kommender Personenzug konnte in der Ankunftshalle des Bahnhofes nicht gebremst werden. Er fuhr mit einer Geschwindigkeit von 42 Kilometern auf die Puffer des Bahnhofes auf. Alle Wagen wurden stark beschädigt. 50 Personen sind verletzt. Der Zugführer und zwei andere Bedienstete sowie eine Frau erlitten schwere Verletzungen.

Schiffskatastrophe.

London, 18. März. Die Abendblätter melden daß die englische Schoonerbark „Balder", von Kurhaven nach Poole unterwegs, heute am frühen Morgen, als sie sich im Schlepptau des deutschen Schleppschiffes „Vulkan" befand, auf der Höhe von Needles untergegangen ist. Die gesamte Besatzung ist umgekommen.

Das Befinden des Papstes.

Rom, 19. März. Wie der Vertreter der Telegraphen-Union aus vatikanischen Kreisen erfährt, läßt das Befinden des hl. Vaters in der letzten Zeit wieder zu wünschen übrig. Die Aerzte haben dem Papste weitgehende Schonung auferlegt. Infolge der andauernden Indisposition des Papstes werden die anläßlich des heutigen Namenstages üblichen diplomatischen Empfänge nicht stattfinden.

Die Revolution in Mexiko.

Newyork, 18. März. Nach einer Meldung aus Juarez läuft dort das Gerücht von einer heißen Schlacht um. Die Bundestruppen sollen die Armee Villas bei Escalon nördlich von Torreon angetroffen haben. Der Kampf soll gestern den ganzen Tag über gedauert haben und die Rebellen sollen sich in ungünstige Lage befinden.

Massenexekution mexikanischer Rebellen.

Newyork, 19. März. Das Blatt „Evening" meldet aus Mexiko, daß in Jojutla 149 Meuterer gestern morgen aus der Kaserne der Bundestruppen auf freies Feld geführt und erschossen wurden. Die Massenexekution dauerte nur eine halbe Stunde. Die Leute wurden in Abteilungen von 12 Mann vor den Sandhaufen geführt und erschossen. Die gesamten Leichen wurden alsdann in ein gemeinsames Grab geworfen.

Spielplan des Dortmunder Stadttheaters.

Donnerstag, 19. März. Abends 7,30 bis 10,15 Uhr. **Undine.**

Freitag, 20. März. Abends 8 bis 10,30 Uhr. **Das Glück im Winkel.** Schauspiel in 3 Akten von Hermann Sudermann.

Sonnabend, den 21. März. Abends 7,30 bis 10,30 Uhr. **Der Postillon von Lonjumeau.** Komische Oper in 3 Aufzügen. Hierauf: **Tanzbilder. (Vom Menuett zum Tango.)**

Sonntag, 22. März. Nachmittags 3,15 bis 6 Uhr. Volkstümliche Preise. **Wilhelm Tell.** Abends 7,30 bis 10,45 Uhr. Zum 7. Male: **Der liebe Augustin.** Operette in 3 Akten.

Guter Rat ist teuer kann man häufig hören; namentlich in diesen schlechten Zeiten. Besonders die Hausfrau ist oft um einen guten Rat verlegen, wenn das Wirtschaftsgeld nicht langen will. Und doch, wie schön kann man sich z. B. helfen, wenn man statt der immer noch teueren Butter die berühmte und allgemein beliebte Pflanzen-Butter-Margarine Dr. Schlinck's Palmona verwendet. Niemand kann ein Palmonabrot von einem Butterbrot unterscheiden. Und in der Küche leistet Palmona dieselben Dienste, wie die beste Butter.

Wie bereitet man sich ein ebenso vorzügliches wie billiges Haarwasser selbst?

Die Ursache des frühzeitigen Ergrauens und Ausfallens der Haare ist außer in konstitutionellen Krankheiten zweifelsohne in einer mangelhaften Pflege der Kopfhaut zu suchen. Ausscheidungen der Kopfhaut, Schuppen und Schinnen, Kopfgrind bilden einen geeigneten Nährboden für mancherlei Parasiten, die in erster Linie als die Ursachen der gestörten Funktionen der Kopfhaut in Frage kommen, und deren gründliche und dauernde Beseitigung man von einem guten Haarwasser verlangen kann. Ein Haarwasser, welches diesen Zweck in der vollkommensten Weise erfüllt, bereitet man sich selbst, indem man sich in der nächsten Apotheke oder Drogerie eine Flasche Goldgeist für 50 Pfg. und für 10 Pfg. Eau de Cologne kauft. Auf dem jeder Flasche des echten Goldgeist beigefügten Prospekt, findet man eine genaue Anweisung, wie man sich für 60 Pfg. einviertel Liter Haarwasser bereitet, das sich nicht allein als Parasitenvertilgungsmittel einen Weltruf erworben hat, sondern sich auch zur Verhütung von Erkrankungen der Kopfhaut gegen Haarausfall, zur Haarpflege, sowie zur Erzeugung eines üppigen Haarwuchses hervorragend bewährt hat.

Bekanntmachung.

Nach einem dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten erstatteten Bericht des Kaiserlichen Gesandten in Sofia müssen Urkunden, die in Bulgarien gebraucht werden sollen, jetzt an letzter Stelle entweder durch die hiesige Bulgarische Gesandtschaft oder durch das Bulgarische Ministerium in Sofia beglaubigt werden. Beide Stellen nehmen die Beglaubigung vor, wenn die Urkunden den Beglaubigungsvermerk des Auswärtigen Amtes tragen. Es steht daher den Beteiligten frei, die zum Gebrauch in Bulgarien bestimmten Urkunden nach Erlangung der Beglaubigung durch das Auswärtige Amt entweder durch die hiesige Bulgarische Gesandtschaft oder durch das Bulgarische Ministerium des Aeußern in Sofia beglaubigen zu lassen. Das letztere kann in eiligen Fällen, wenn wegen eines Feiertags die Beglaubigung durch die Bulgarische Gesandtschaft nicht sofort zu erlangen ist, empfehlenswert sein. Die Kosten sind in beiden Fällen gleich. Sie betragen an Gebühren 5 Franken nebst einem feststehenden Stempelbetrag von 0,50 Fr. und einem weiteren Stempelbetrag dessen Höhe sich nach dem Gegenstand richtet und der bei:

Vollmachten, Bescheinigungen und den meisten anderen Urkunden . 1 Frank,
Leumundszeugnissen . . . . . 3 Franken,
Universitätsdiplomen . . . . . 5 Franken

beträgt.

Uebersetzungen aus dem Deutschen in das Bulgarische werden sowohl von der hiesigen Bulgarischen Gesandtschaft als auch von dem Bulgarischen Ministerium des Aeußern vorgenommen. Die Gebühren sind bei beiden Stellen gleich hoch und betragen für die Anfertigung und die daran angeschlossene Bescheinigung ihrer Richtigkeit

bei einer Seite . . . . . 7 Franken,
bei mehr Seiten für jede weitere angefangene Seite . . . . . 5 Franekn,

wobei zu berücksichtigen ist, daß eine Seite 30 Zeiten einer normalen Handschrift nicht übersteigen darf.

Für die Bescheinigung der Richtigkeit einer bereits vorhandenen Uebersetzung gelten dieselben Gebührensätze.

Mit Bezug auf den Runderlaß vom 7. April 1886 — I A 2838 — ersuche ich, dies in geeigneter Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Berlin, 20. Januar 1914.

Der Minister des Innern.
Im Auftrage:
gez.: v. Jarotzki.

Veröffentlicht!
Castrop, den 10. März 1914.
Der Bürgermeister:
Wynen.

Bekanntmachung.

Die Verhandlung und Entscheidung über die zum diesjährigen Kreis-Ersatz-Geschäft angebrachten **Militär-Reklamationen** findet soweit dieselben nicht bereits erledigt sind,

am 6. April 1914 im Gewerbeverein zu Dortmund, Kuhstraße

statt.

Zu demselben Termin findet auch die Verhandlung über die Zurückstellungsgesuche der Mannschaften der Reserve, Marine-Reserve, Landwehr, Seewehr, Ersatzreserve und Marine-Ersatzreserve, sowie ausgebildeter Landsturmpflichtiger des zweiten Aufgebots gemäß § 123 Nr. 2 der Wehrordnung statt.

Gemäß bestehender Vorschrift müssen diejenigen Familien-Angehörigen eines Militärpflichtigen, auf deren angebliche Erwerbs- resp. Aufsichtsunfähigkeit ein Anspruch auf Befreiung oder Zurückstellung des letzteren vom Dienste im stehenden Heere gegründet werden soll, sich sowohl der Ersatz- als auch der Ober-Ersatz-Kommission persönlich vorstellen.

Indem ich dieses zur öffentlichen Kenntnis bringe, mach ich zugleich darauf aufmerksam, daß die Reklamanten den Nachteil, der ihnen durch etwaige Nichtbefolgung dieser Vorschriften erwachsen möchte, sich selbst beizumessen haben.

Dortmund, den 2. Februar 1914.

Der Landrat:
J. V.:
Heinichen,





Sunlicht Seife

greift nichts an, nur den Schmutz, den aber gründlich! Das wissen alle Putz- und Waschfrauen, welche diese Seife aller Seifen einmal versuchten und nun immer wieder verwenden! – Beweis: Stetig wachsender Absatz!



(Verlegung der Stadtkasse)

Die Stadtkasse befindet sich jetzt im städtischen Verwaltungsgebäude I, Wittenerstraße 32.

Castrop, den 16. März 1914.

Der Bürgermeister: Wyneu.

Mutterberatungsstelle
des kath. Frauenbundes zu Castrop

Beratender Arzt: **Dr. med. Gastreich**, Wittenerstrasse
Die Beratung geschieht in den Sprechstunden und für Miglieder **unentgeltlich.** Mitgliedskarte vorzeigen.

Badeanstalt Castrop

(Bahnhofstrasse 1)

verabfolgt:

Medizinische-, Dampf- und Wannenbäder.
— Aerztlich empfohlene Massagen. —
Badezeit von 11 Uhr morgens bis 9½ Uhr abends.

Präzisions-Ankeruhren sind unübertrefflich in ihrem genauen Gang und ihrer grossen Haltbarkeit. **J. H. Diekhöfer, Castrop Kirchplatz 5**, liefert die besten Präzisionsuhren zu so niedrigen Preisen, wie kein anderer sie stellt. Davon können sie sich leicht überzeugen, wenn sie sich vor dem Einkauf genau über Qualität (Fabrikmarke) und Preis informieren.

Pastor Felke Heilweise
Augendiagnose, Homöopathie, Naturheilweise.
Keine körperliche Untersuchung.
Dr. phil. Mayus, Dortmund, Burgwall 27.
Einzig beglaubigter Vertreter am Platze.
Sprechzeit: Montags u. Donnerstags 9½—1 u. 2—5½ Uhr

Höhere Schulen der Stadt Castrop.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Mittwoch, den 22. April 1914.** Die **Aufnahmeprüfung** findet für das **Realprogymnasium** Dienstag, den 21. April, vormittags 9 Uhr, für die **Höhere Mädchenschule** Mittwoch, den 22. April, vormittags 9 Uhr statt.

Anmeldungen für die Klassen **Sexta bis Obertertia des Realprogymnasiums** und die Klassen **VII bis II der Höheren Mädchenschule** nimmt entgegen

Der Leiter der Anstalten:
Dr. Ortmann.

Dortm. Kronen-Bier

in luftdicht verschlossenen

1- u. 2 lit.-Kannen



sehr geeignet für Festlichkeiten.
— Prompte Zustellung. —
Telephonische Bestellung genügt.

Restaurant Zimmermann
Telefon 108.

Grosse Ueberraschung!



Jeder, der auf nebenstehendem Bilde Schneewittchen sucht und mit Blaustift übermalt, erhält

20 Mark
geschenkt!

Bedingung ist, dass jeder Einsender eine Bestellung auf das beliebte „Illustr. Album" an den Verlag von **Bierdemann**, Berlin-Schöneberg, Colonnenstrasse 66 einschickt. Die Verteilung der Geldgeschenke erfolgt Ostern.

Unterzeichneter bestellt hiermit das Illustr. Album für beiliegende Mk. 1.10 in Marken oder durch Postanweisung Mk. 1.15. Adresse recht deutl. schreib.
Name:..... Wohnort:..... Strasse:.....

Wo sind Ihre Haare?

sie sollen nicht im Kamme sitzen, sondern auf Ihrem Kopfe!

Wenn Sie merken, das Ihnen die Haare ausgehen, brüchig oder grau werden, machen Sie allabendlich eine Kopfmassage mit Klepperbeins Hopfenauszug Originalflasche M. 2,— und 3,50. — Dadurch stärken Sie Ihre Kopfnerven und infolgedessen erzielen Sie einen kräftigen Haarwuchs, denn der meiste Haarschwund beruht auf dem schwächlichen Zustand der Kopfnerven! Außerdem ist eine Hopfen-Kopfmassage wunderbar erfrischend und angenehm! — Gegen die lästigen Kopfschuppen mache man wöchentlich mindestens einmal vor der Hopfen-Kopfmassage eine Waschung mit Klepperbeins Wacholder-Teerseife, Stück 50 Pfg., 3 Stück M. 1.40. Die beste Champoon-Seife für das Haar! Bei besonders sprödem Haar fette man das Haar nach der Hopfen-Kopfmassage mit Klepperbeins Hopfen-Extrakt-Haarnährstoff nach, Büchse M. 0.75 und 1,50, die Haarpomade per excellence.

Zu haben in der Zentral-Drogerie Otto Hennewig.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.

Gegründet 1831 — Hochbau — Vorpflegungs-Anstalt — Tiefbau — Direktion L. Hagemann

Sommersemester beginnt 2. April. Aufnahmeprüfung, Wintersemester beginnt 15. Oktober. Programme durch das Sekretariat der Herzogl. Baugewerkschule Holzminden.



Drucksachen für Vereine, Gesellschaften und Korporationen, wie Einladungen, Eintritts-Karten, Programme, Plakate, liefert in einfacher und mehrfarbiger Ausführung bei billigster Berechnung

Castroper Zeitung
Buch- und Akzidenzdruckerei
Castrop i. W. :: Telephon 6

Wo kaufen Sie Ihre Möbel ein?

Wenn Sie Wert darauf legen, wirklich gute Möbel sehr preiswert einzukaufen, empfehlen wir Ihnen einen Besuch unserer Ausstellungen. Unser Haus ist das größte Westdeutschlands. Wir bitten unter gefl. genauer Angabe des Bedarfs unseren Prachtkatalog franko einzufordern. Lieferung der Möbel erfolgt im allgemeinen franko Haus.

Rheinische Werkstätten für Handwerkskunst
Gebrüder Schürmann
Essen an der Ruhr (oder Filiale Köln).
Weltausstellung Brüssel Grand Prix.

Wegen Fortzug:
Kronleuchter, Majolika-Zuglampe, neuer Kinderwagen, Brotschrank, Kleiderschrank billig zu verkaufen.
Ed. Schiff, Rauxel, Bahnhofstr. 5

---

6 Wochen alte
Ferkel sowie
Speisekartoffeln
(Industrie)
hat abzugeben
Josef Schulze-Fröhlich,
Frohlinde.

Cigarren-Agentur.
Große Bünder Cigarrenfabrik sucht für den hiesigen Bezirk eingeführten **Vertreter.**
Offerten: Postfach 34, Bünde in Westfalen.

Wegzughalber:
Wohnung
von 2 oder mehreren Zimmern zum 1. April oder später zu vermieten. **Widumerstr. 26.**

Halbinvalide (ledig)
per sofort für
Gartenarbeit
gesucht. Offerten mit beiliegendem Lebenslauf unter **100** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Gesucht wird eine
4 Zimmer-Wohnung
zum 1. Mai evtl. früher. Offert. unt. C. Z. 100 an d Geschäfts. erb.

Ein sauberes
Mädchen
für ganze oder halbe Tage sofort gesucht.
Frau Conrad Hahn.

Privat- od. Geschäftshaus
in Castrop zu kaufen gesucht.
Offerten unter **F. M. 77** an die Exped. d. Ztg.

Sauberes Mädchen
von 14—15 Jahren für halbe Tage gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg

---

Wacholderbeer-Saft
ist ein gutes Hausmittel gegen Husten, Katarrh, Verschleimung, Magen-, Lungen- und Nierenleiden, Bleich- und Wassersucht, Gicht, Rheumatismus, Asthma, hauptsächlich zur Blutreinigung.
Solches ist nur **Donnerstags und Samstags auf dem Wochenmarkt zu haben.**
W. P.
— Flasche mitbringen! —

Zum 1. April ein
Mädchen
gesucht, für kleinen Haushalt.
Frau Schmidtmanns,
Gerthe, Lothringerstr. 87.

Hochfeine Ostpr. Meierei-Tafelbutter
in Postkollis gegen Nachnahme 8 Pfd. netto Mk. 10,20 versendet
Carl Wohlgemuth,
Iwenberg (Post Lappienen).

Weltberühmte Kieler Fischwaren
Machen Sie bitte einen Versuch und Sie bleiben mein steter Kunde. Alle 9 Sorten zus. nur Mk. 3.— geg. Nachn. Verp. fr. Je 1 Dos. la. B smarckher., Senfer., Rollmops, Geleeheringe u. Ostseesardinen. Ferner hochfeck. Bücklinge, Flechher. Riesenlachsher., Kieler Sprotten oder Rauchaal. Garant. f. d richt. Inh d. Send. **C. Hagemann** Fischräucherei u. Fischkonserven-Fabrik, Kiel.

Bar Geld
an sichere Leute jeden Standes in jeder Höhe, schnell, reell diskret, bequeme Ratenrückzahlung. Man hüte sich vor unreellen Unternehmungen.
— Anfragen kostenlos. —
H. Dreier, Dortmund,
Steinstraße 7, III. Etage,
Eingang: Leopoldstraße.
(Rückporto erbeten).

Anfang April erscheint in unserem Verlage das

Adressbuch 1914

für die Stadt Castrop

genau nach amtlichen Material bearbeitet.

Bestellungen für das Adreßbuch od. Insertionsaufträge für den Reklameteil des Adreßbuches, das eine vornehme und wirksame

Dauer-Reklame

während des ganzen Jahres bildet, werden schon jetzt entgegengenommen.

Verlag der „Castroper Zeitung".

Kaufmännische Schule d. Handelskammer
Fernruf 454. **Bochum.** Bismarckstrasse (Eingang Jahnstrasse)

I. **Einjährige Höhere Handelsschule** für Schülerinnen mit höherer Mädchenschulbildung.
II. **Einjährige Vorbereitungsklasse** für zukünftige Verkäuferinnen.
III. **Zweijährige Mädchenhandelsschule** für Schülerinnen mit guter Elementarschulbildung.
IV. **Fachschule für kaufm. Lehrlinge.**
V. **Fachschule für Drogistenlehrlinge.**
VI. **Abendkurse für kaufmänn. Angestellte** in Handelsfächern und Sprachen.

Prospekte und Auskunft durch den stellvertr. Direktor **Dr. Rasch.** Anmeldungen: Nur Mittwoch, 3—6 Uhr.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes
Stadtrat Walther Bosch.

Lahusen's Eisen-Jod-Lebertran „Jodella"
Marke

ist für eine regelmässige Kur der **wirksamste, beliebteste und billigste Lebertran.** Gleich gut für Erwachsene wie Kinder (besonders Schulkinder). Wirkt blutbildend, säfteerneuernd, appetitanregend; hebt die Körperkraft in kurzer Zeit. Jahresverbrauch über **100000 Flaschen.** Preis Mk. 2.30 und 4.60. Alleiniger Fabrikant Apotheke **Wilh. Lahusen** in **Bremen.** Nur echt mit dem Schutzwort „Jodella".

Frisch zu haben in den **Apotheken** in **Castrop, Merklinde, Rauxel** und **Sodingen.**

Malton-Weine aus Malz

Die **Malton-Weine aus Malz** besitzen d. höchsten Nährwert aller Stärkungsweine. Kranke, Schwache u. Nervöse werden wieder wohler und gesund; auch für Gesunde ist Malton der beste Stärkungstrunk.

Aeusserst extractreich und bekömmlich. Aerztlich empfohlen!

Deutsche Malton Ges. m. b. H. Uhlenhorst-Hamburg.

Zu haben per Flasche à ¾ Liter M. 1.60 bei Otto Hennewig, Central-Drog., H. Linnigmann, Weinhdlg. u. Aug. Schürmann, Kol.; in **Rauxel:** Th. Holtmann, Adler-Drogerie; in **Habinghorst:** H. Goosmann, Drogerie; in **Mengede:** Emil Middendorf, Drogerie.

Wer gute
Ideen u. Erfindungen
hat, die gewerbl. ausbeutungsf. sind und die Vorteile fachm. Organisat. f. Ausgestaltung u.
höchster Verwertung
sucht, sende Adresse zwecks unverbindl. Ausk. u. **F. W. M. 274** an **Rud. Mosse, Frankfurt a./M.**

Offeriere:
prima Speisekartoffeln
wie: **Magnum bonum** per Ctr. 2,60 Mark, **Industrie** per Ctr. **2.50 Mark** waggonweise franko jeder Bahnstation gegen vorherige Cassa.
Anton Sagraj,
Sodingen b. Herne, Kirchstr. 21.

Daselbst erhalten rechtschaffene Leute **bar Geld** gegen Sicherheit in jeder Höhe von reellem Geldgeschäft (handelsgerichtlich eingetragen) auf Ratenrückzahl.

Bar Geld
in jeder Höhe, gegen Sicherheit, auch auf Wechsel, Schuldschein, Hausgerät, von reellem Geldgeschäft, handelsgerichtlich eingetragen. Ratenrückzahlung gestattet. Näheres durch
Bernhard Herdt, Bochum,
Hattingerstr. 67, 2. Etg.
Bei Anfragen Porto beifügen.

Institut Bolz Einjähr., Fähnr., Priman., Abitur.
Ilmenau i. Thür., Prosp. frei.

„Ich litt seit 3 Jahren an gefährlichem Ausschlag mit furchtbarem
Hautjucken.
Durch ein halbes Stück **Zuckers Patent-Medizinal-Seife** habe ich das Uebel völlig beseitigt. H. S., Polizei-Serg." (In drei Stärken, à 50 Pf., M. 1.— u. M. 1.50.) Dazu **Zuckers Creme** (à 50 u. 75 Pf. ꝛc.). In **Castrop: O. Hennewig;** in **Habinghorst: G. Goosmann;** in **Rauxel: T. Holtmann u. W. Schröder,** Drogerien.

Hautkrankheiten
bei akuten und chronischen, habe ihre Terrahe's Heil-Seife mit ganz vorzüglichen Erfolgen angewandt. Dr. med. G. in **Wilhelmsburg.** Stück 50 Pfg. in der **Alten Apotheke, Castrop.**



Faselschweine
hält stets vorrätig. Teilzahlung gestattet.
Wilh. Schäfer,
Zeche „Graf Schwerin",
— Frohlinder-Str. 37. —
(An der Kolonie).